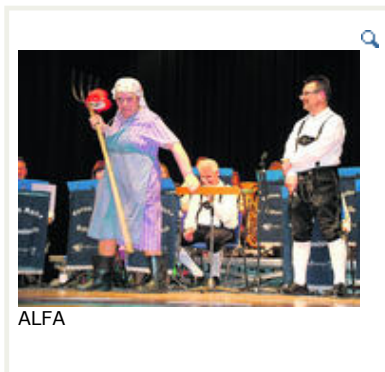


Biosphärentrapper von der Alb

Von Martina Schröck



ALFA

Senden In der Blaskapelle „Volles Rohr Böhmisches“ spielen einige der besten Musiker aus dem Landkreis und dem Günzburger Raum. Einmal im Jahr treten sie im Bürgerhaus in Senden auf. Am Sonntagabend mobilisierten sie erneut 500 Menschen, dazu reichlich Fans von „Hillus Herzdropfa“.

„Hillus Herzdropfa“ einzuladen, war ein Gewinn. Die regional sehr bekannten Komödianten kommen aus Justingen bei Blaubeuren. Erst seit ein paar Wochen sind die Herzdropfa als Quartett unterwegs: Mit Hillu Stoll, die auch die Texte schreibt, spielten Elisabeth Ritzler, Franz Auber und Andrea Schmucker. Ausdrucksvolle Mimik und Gestik, Witze rund um den Bulldogg und noch viel mehr machten das zuweilen Peinliche einer Landkomödie zum Genuss. Die vier aus Justingen beherrschen die Kunst der Übertreibung meisterlich.

Da stört es niemanden, dass behauptet wird, man melke noch von Hand. Vor allem zeigten die ehrenamtlichen Schauspieler gekonnt, dass man auf der Alb dorfimperialistisch ist. Ob jemand aus Justingen oder aus Schmiechen kommt, macht einen gewaltigen Unterschied. Hochdeutschsprecher und Touristen, selbst aus dem nahen Stuttgart, schimpft man politisch unkorrekt „Heckenscheißer“ oder beschönigend „Biosphärentrapper“. Schade nur, dass das Ensemble am Schluss mit dem „Würstchen in der Wärmflasche“ einen Witz auftischte, den so mancher im Publikum bereits kannte. Es handelte sich um eine Pointe, die auch andere regionale Komödianten im Repertoire haben. Gelacht wurde trotzdem, aber man hätte dafür lieber etwas aus Hillus Wortschmiede erlebt.

Der Dirigent von Volles Rohr Böhmisches, Anton Nadler, jedenfalls hat den langen Winter genutzt, um eine neue Bravourpolka zu komponieren, und die kam dann zur Uraufführung. Nur wenige Ensembles haben einen Querflötenspieler wie Harald Recktenwald zu bieten, der auch die Piccolo - die kleine Querflöte - beherrscht. Volles Rohr Böhmisches zeigten ihre Qualitäten schon zu Anfang beim Marsch der tschechischen Post „P.O.S.“ besonders gut. Sie spielten leicht, humorvoll, manchmal richtig lustig, und die Piccoloflöte zwitscherte wie ein Vogel effektiv zwischendurch. Als Solisten konnte man Fabian Pecher an der Posaune erleben, außerdem gab es zwei Bariton-Soli mit Thomas Hartmann.

Hartmann machte deutlich, dass das Bass-Instrument locker und beschwingt schnelle Melodien spielen kann und ertete dafür viel Applaus.

30.03.2009 19:40 Uhr

Letzte Änderung: 30.03.09 - 19.40 Uhr